

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum] Nr. 02/2011 • Juni

«**Lesekompetenz**» Leseförderung mit neuen Medien [3 - 5] • «**Nüsse knacken und Früchte ernten**» Frauen werden politisch fit gemacht [7] • «**LeOn**» Streaming macht Filme direkt abspielbar [12] • «**Klangspuren Schwaz**» IEMA: Qualität auf höchstem Niveau [9]



Editorial



Foto: Weber

Neue Medien fördern Lesekompetenz...

Die Ergebnisse der PISA Studie fordern dazu auf, über die Förderung von Lesekompetenz im Unterricht neu nachzudenken. In dieser Ausgabe unseres Magazins setzen wir uns im Schwerpunktthema mit der Frage auseinander, inwieweit die neuen Medien einen Beitrag zur Förderung der Lesekompetenz leisten können.

Dagmar Wilde kommt im Artikel „Durch die Texte zappen ...Neue Medien fördern Lesekompetenz“ zu dem Schluss, „dass neue Medien einen spezifischen Beitrag zur Entwicklung von Lesekompetenz und Förderung von Leseinteresse leisten können“. Die Lebenswirklichkeit heutiger Kinder ist durch ein umfassendes Medien- und Kommunikationsnetz geprägt, und daher liegt der Schluss nahe, dass diese Medien auch gezielt im Unterricht eingesetzt werden sollen.

Darüber hinaus informieren wir Sie wiederum über aktuelle Veranstaltungen in unseren Einrichtungen, geben Ihnen einen aktuellen Überblick über den Ankauf neuer Bildungsmedien und informieren über Veranstaltungstipps. All jenen, die einen Sommerurlaub planen, wünschen wir erholsame Ferien!

Mag. Franz Jenewein (Institutsleiter)

Medienkompetenz im digitalen Heute

 Michael Kern

Neue Medien in der Schule – dieses Motto steht, wie schon seit Jahren, als Motto über der Messe „Bildung Online“ in der UMIT in Hall, organisiert vom gleichnamigen Verein im Auftrag des bm:ukk. Die Messestände waren wieder informativ und vielfältig, vom Interaktiven Whiteboard bis hin zum TIBS gab es reichlich Information.



Foto: Zoller

Nicht nur das Angebot des direkten Streamings von Filmen war neu, auch der Messestand des Medienzentrums präsentierte sich im neuen „Gewand“.

Das TBI-Medienzentrum stand ganz im Zeichen von LeOn (Lernen Online). Das Interesse an der neuen Möglichkeit, Filme direkt zu streamen (siehe Seite 12), war sehr groß, viel Lob gab es für die neue Benutzeroberfläche bei der LeOn-Suche. Einige PädagogInnen konnten berichten, dass ihre Schulen ab dem kommenden Schuljahr LeOn in Anspruch nehmen werden.

Starkes Rahmenprogramm

Rund um die Messe waren viele Vernetzungstreffen, Workshops und Fortbildungen angesetzt. Die Informationsveranstaltung „Von der Informationsflut zum überall verfügbaren Wissen: Medien in der digitalen Cloud“ war am Podium hochka-

rätig besetzt, u.a. mit Albert Unterkircher (LITTERA Software), Peter Jaklin (Stv. Direktor des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg) oder Maximilian Stiegler (Lokando AG). Präsentiert wurden Projekte, deren Ziel die rasche Zurverfügungstellung von Medien für den Bildungsbereich ist. Dort wurde auch LeOn präsentiert, das 16.000 Medien (Filmmodule, Animationen, Audiomodule, Bilder, Grafiken, Arbeitsblätter, Übungen, ...) im Portal Tirol zielgenau für Tiroler Schulen anbietet. LeOn war auch Thema beim Treffen der eLearning-Steuergruppe der Pädagogischen Hochschulen Österreichs.

Die Organisatoren, Wolfgang Willburger und Harald De Zottis, konnten zum Abschluss ein positives Resümee der Bildung Online 2011 ziehen.



Zum Titelblatt

Impression vom Konzert der Internationalen Ensemble Modern Akademie im Rahmen des Festivals zeitgenössischer Musik - Klangspuren Schwaz.

Mehr dazu finden Sie auf Seite 9

Neue Medien fördern Lesekompetenz

Durch die Texte zappen...

 Dagmar Wilde

In den meisten Schulen gehören die neuen Medien heute zur Standardausstattung. Fast jede Schule verfügt über mindestens einen vernetzten Computerraum. In vielen Klassen finden sich Medienecken mit ein bis zwei Rechnern. Als Schreibwerkzeug wird der Computer in den Deutschunterricht integriert. Als Übungsangebot im Bereich Rechtschreiben und Grammatik werden Lernprogramme im binnendifferenzierenden Unterricht genutzt. Recherchen im Internet begleiten die Unterrichtsarbeit in vielen Lernbereichen und Fächern immer häufiger. Die PISA-Studie lenkt nun die Aufmerksamkeit auf eine planmäßigere und intensivere Förderung der Lesekompetenz und Erweiterung der Lesefreude. Können die neuen Medien hierfür genutzt werden?



Dagmar Wilde

Die Ergebnisse der PISA-Studie fordern dazu auf, über die Förderung von Lesekompetenz (nicht nur) im Deutschunterricht der Grundschule neu nachzudenken: Über welche Lesestrategien müssen Kinder verfügen, um Texte zu verstehen? Wie kann die Fähigkeit des Textverstehens besser gefördert werden? Wie kann das Leseinteresse nachhaltiger geweckt und erhalten werden? Kann Lesekompetenz durch Einbeziehung neuer Medien in den Deutschunterricht gefördert werden? Ich meine: Die Integration neuer Medien in den Deutschunterricht steht der Förderung von Lesekompetenz nicht entgegen. Im Gegenteil: Die neuen Medien können einen spezifischen Beitrag zur Entwicklung von Lesekompetenz und Förderung von Leseinteresse leisten. Allerdings gilt es, Computer und Internet noch gezielter für den Leseunterricht zu nutzen.

Lesen will gelernt sein...

Lesen, darauf weist die Leseforschung seit langem hin, ist nicht Entschlüsseln von Schriftzeichen (Recodieren), sondern aktives Zuschreiben von Bedeutung (Decodieren). Lesen ist ein kognitiver Prozess, der durch Antizipation und Hypothesenbildung (Bedeutung von Wörtern im Kontext

ermitteln, Satzkonstruktionen erfassen, Verknüpfungen in Texten realisieren) charakterisiert ist.

LESEN

- ist mehr als das flüssige Aussprechen von Buchstabenfolgen,
- ist immer Sinnentnahme, Sinnerfassung - und Sinngebung,
- ist kognitives Probierverhalten.

Beim ersten Blick auf den Satz entwickeln wir eine Idee des Gemeinten, die wir - sozusagen beim zweiten Hinsehen - überprüfen (Antizipation und Hypothesenbildung). Wir nehmen charakteristische und bekannte Wörter gar nicht mit allen Schriftzeichen wahr, sondern entschlüsseln Einzelwörter aus dem Kontext. Lesen fällt deshalb leichter, wenn ein Textzusammenhang gegeben ist. Das Textverständnis wird erleichtert, wenn sprachliche und außersprachliche Voraussetzungen vorhanden sind.

FÜR DEN LESEUNTERRICHT GILT:

- Lesen ist ein individueller Prozess,
- sinnerschließendes Lesen und Vorlesen stellen unterschiedliche Anforderungen an den Leser/die Leserin,
- Lesen ist nicht gleich Lesen,
- Leseinteressen bestimmen, was wir aufnehmen,
- Lesefehler zeigen, dass die Sinnerwartung den Lesevorgang steuert,
- Vorlesen will vorbereitet sein und erfordert aufmerksame ZuhörerInnen.

Lesen steht immer in enger Verbindung mit Zielen, Aufgaben und Inhalten der anderen Teilgebiete des Deutschunterrichts sowie den Aufgabenstellungen anderer Fächer.

Lesen in einer Medienumgebung

Die Lebenswirklichkeit heutiger Kinder ist durch ein umfassendes Medien- und Kommunikationsnetz geprägt. Wenn Kinder in die Schule kommen, haben sie bereits

vielfältige Medienerfahrungen in einer multimedial geprägten Kinderkultur gemacht. Sie haben im Umgang mit Bilderbüchern, Kino- und Fernsehfilmen, Audio-CDs, Computerprogrammen und -spielen Rezeptionskompetenzen erworben. Sie sind - wenngleich je nach familiärer Lese- und Medienkultur individuell verschieden und auf individuell unterschiedlichem Niveau - in der Lage, mediale Botschaften zu „lesen“. Das heißt, sie sind in einem gewissen Ausmaß durchaus „medienkompetent“. Das schulische Lernen muss hier ansetzen (darauf weisen VertreterInnen des Spracherfahrungsansatzes für den Schriftspracherwerb seit längerem hin). In schulischen Lehr-Lern-Szenarien müssen diese individuellen Voraussetzungen aufgegriffen und die vorhandenen Kompetenzen planmäßig weiter entwickelt werden. Wann immer Alltagserfahrungen und Lernvoraussetzungen im Unterricht aufgegriffen werden, betrifft das gleichermaßen die Medienerfahrungen. Lesekompetenz ist eine Schlüsselkompetenz im Umgang mit Medien (neuen wie alten). Mit der Erweiterung von Lesekompetenz wird daher immer auch eine - meist allerdings nicht planmäßig verfolgte - Erweiterung von Medienkompetenz angestrebt und erzielt. Bei vielen Kindern können wir nicht von einer tragfähigen Lesebereitschaft und von Interesse an Literatur ausgehen. Auch dies bestätigen die PISA-Ergebnisse. Leseförderung wird daher zu einer der zentralen Aufgaben der Grundschule. Wollen wir Kindern des „Multimedia-Zeitalters“ Lesen als Schlüssel zur Medienkultur (wie Bettina Hurrelmann es nennt) nahe bringen, müssen wir ihnen Zugänge zu solchen Leseangeboten bieten, die für sie attraktiv sind. Für Kinder ist das Buch heute nur noch ein Medium unter vielen anderen. Medien wie CD-Rom und Internet ermöglichen andere Lese-Erfahrungen als die Lektüre gedruckter Texte. Zum schulischen Leseangebot müssen daher vom ersten Schuljahr an alle Texte gehören, die Kinder rezipieren und

alle Textarten, die sie kennen sollten. Dies gilt insbesondere für Kinder aus lesefernem Milieu.

Lesekompetenz mehr als Texte verstehen

Die PISA-Studie legt nun nahe, das Textsortenspektrum konsequenter als bisher durch nicht-lineare Texte zu erweitern. Damit geraten mediale explizite Texte in den Fokus des Leseunterrichts, denn nicht-linear sind die meisten der medial verbreiteten Texte (Anzeigen, Tabellen, Formulare, Logos, Schaubilder, Abbildungen, Grafiken, Hypertexte). Internet und CD-Rom sind somit - in Ergänzung zu Büchern, Filmen, Audio-CDs - zielgerichteter als bisher, in den Deutschunterricht einzubeziehen. Auch sie prägen die heutige Lesekultur. Legt man den erweiterten Textbegriff von PISA zugrunde, dann umfasst Lesekompetenz mehr als den verstehenden Umgang mit schriftlichen Texten, nämlich auch den selbständigen Umgang mit medial vermittelten kontinuierlichen sowie nicht-kontinuierlichen Texten. Kinder müssen befähigt werden, sich Texte ihrer Lebenswirklichkeit eigenaktiv und selbst bestimmt zu erschließen. Die Lektüre eines Kinderbuchs, das Verstehen einer Gebrauchsanweisung gehören ebenso dazu wie die Interpretation einer Bildlegende, eines Tortendiagramms, eines kurzen Sachtextes im Internet. Neben der Auseinandersetzung mit literarischen Texten in verschiedenen Medien muss die Auseinandersetzung mit pragmatischen Texten, die den zukünftigen Lesealltag vieler Kinder ausmachen werden, planmäßig einbezogen werden. Literarische Texte sind anders zu lesen als Sachtexte - das müssen Kinder lernen, um analoge und digitale Texte kompetent nutzen und selbst gestalten zu können. Strategien des Lernens mit und aus Sachtexten sind mehr als bisher zu entwickeln und zu vermitteln. Das Internet bietet hier einen unerschöpflichen Fundus.

Leseanreize durch neue Medien

Der Erwerb von Lesekompetenz setzt Leselust voraus. Lesekultur entsteht durch ein breites Angebot von Leseanreizen. Leselust entsteht durch Leseanreize aus dem Erfahrungshintergrund der Kinder - dazu gehören auch medial vermittelte Leseanregungen. Das legt es nahe, medial vermittelten Texten und dem Lesen im Kontext der neuen Medien mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen. PISA macht auch darauf aufmerksam, dass es im Deutschunterricht gilt, das Lese-Interesse der Kinder,



die in einem leseanregungsarmen Milieu aufwachsen, gezielter als bisher zu wecken und zu fördern. Die Inhalte des Literaturunterrichts orientieren sich oft zu wenig an der Motivationslage von Jungen, die mehr an pragmatischen als an poetischen Texten interessiert sind. Das Internet, CD-Roms zu Sachthemen oder interaktiv aufbereitete Kinderbücher bergen Potenziale, diese Zielgruppe nachhaltiger zum Lesen zu motivieren. Lesen ist hier nämlich - losgelöst von der Lektüre belletristischer Texte - in Kontexte eingebunden, die ihre Interessen und Erfahrungsräume eher aufgreifen bzw. widerspiegeln. Informierendes Lesen, das in medialen Texten eine bedeutende Rolle spielt, orientierendes Lesen, Navigieren in Hypertexten kommt den Leseinteressen und -haltungen von Jungen in besonderem Maße entgegen. Die Interaktivität der Text-Bild-Kombinationen, die Möglichkeit kurze Sequenzen zu lesen und über Hyperlinks durch Texte zu „zappen“, eröffnet für manche Kinder eher Leseanreize als traditionelle Methoden, sie an die Lektüre von Büchern heranzuführen. Computer und Internet als Leseangebot nutzen müssen Kinder allerdings oft erst einmal lernen. Etliche Kinder erfahren durch schulische Leseangebote auf CD-Rom und im Internet erstmals Alternativen zu Computerspielen. Der Deutschunterricht muss hier Impulse bieten, Orientierungen eröffnen und nicht zuletzt Strategien des Textumgangs und der Texterschließung vermitteln.

Leseförderung mit neuen Medien

Der fachspezifische Einsatz von Computer und Internet im Deutschunterricht eröffnet

neue Chancen für einen Umgang mit Texten, der an den Interessen und Erfahrungswelten der Kinder anknüpft und damit verbunden ihre Lesekompetenz erweitern bzw. vertiefen helfen kann. Computer und Internet sind Medien, die sich in Sprache darbieten und mithilfe von Sprache produktiv nutzen lassen. Der Einsatz neuer Medien kann deshalb zur Förderung von Lesekompetenz beitragen, insbesondere zur Erweiterung der Fähigkeit mit nicht-kontinuierlichen Texten (PISA) umzugehen. Hier kommen medial vermittelte Texte explizit in den Blick: Formulare, Diagramme, Anzeigen, Listen, Tabellen, Grafiken, Schaubilder, Karten usw. Dieser erweiterte Textbegriff lässt sich aber auch auf das navigierende Lesen im Umgang mit neuen Medien beziehen (Menüleisten, Warnmeldungen, Funktionsdialoge lesen, verstehen und auf sie reagieren...). Die Potenziale des Internets und der CD-Roms liegen zweifellos vorrangig im Bereich der Sachtexte, weniger im Bereich literarischer Texte (Wer liest ein Buch am Computer?). Für das informierende Lesen birgt das Internet allerdings einen schier unbegrenzten Fundus an Sachliteratur zu allen Fragen, die Kinder interessieren, ebenso wie zu allen Inhalten, die in den Lehrplänen ausgewiesen sind. In den neuen Medien (Internet, CD-Roms, E-Mail) begegnen Kinder anders strukturierten Texten als in Lese-/Sprachbüchern und Kinderbüchern. Sie begegnen vor allem authentischen Texten. Die Linearität der Texte löst sich vielfach auf. Hypertexte befördern und erfordern eine andere Lesehaltung als linear strukturierte Texte. Eine besondere Rolle kommt im Zusammenhang mit Hypertexten der Produktion eigener Texte zu: Textproduktion eröffnet

Chancen, die Struktur von Hypertexten (Gliederung, Querverbindungen, Schlüsselbegriffe, Sequenzierungen) zu verstehen und darüber Kompetenzen ihrer Rezeption (Navigieren ohne Orientierungsverlust) zu erweitern.

Kernaussage erkennen

Unter den Lesemodi ist das informierende Lesen - in Balance zwischen Genauigkeit und Geschwindigkeit - ein zumeist wenig planvoll geübter Modus.

Bei etlichen Kindern reichen die Lesefertigkeiten zur Erschließung der Arbeitsaufträge im Lese- oder Sprachbuch durchaus aus, und doch scheitern sie bei Internetrecherchen, da ihnen Strategien der Informationsentnahme und Erschließung der Kernaussagen aus Texten fehlen. Beim Scrollen am Bildschirm zum Beispiel können Kinder das überfliegende Lesen ganz gezielt üben - das schemenhafte Wahrnehmen von Informationen bei der Suche nach Kernaussagen, das Identifizieren von Ankerwörtern lassen sich dabei trainieren.

Lesen wird im Internet zur kognitiven Herausforderung

PISA macht auch auf die Bedeutung des Vorwissens, der Lernstrategien und des Interesses für das Textverständnis aufmerksam. In diesem Zusammenhang ist nicht zu übersehen, dass das Lesen von Texten, die in den neuen Medien kommuniziert werden, ein fundierteres Sachwissen und ein umfassenderes Textverständnis erfordert als das Erschließen von Schulbuchtexten, da die Lesenden die verstreuten Informationsportionen auffinden, reduzierte und auf den Punkt gebrachte Angaben in den Hypertexteinheiten anreichern und isolierte Informationsportionen eigenständig

in einen Zusammenhang bringen müssen. Die Lesefähigkeit muss gut ausgebildet sein, um die wesentlichen Informationen auf dem Bildschirm schnell erfassen und Strategie- und zielgerichtet surfen zu können.

Leseanreize schaffen, ohne Überforderung der LeserInnen

Lesen wird im Internet zur kognitiven Herausforderung, wenn es gilt Schlüsselwörter zu identifizieren und Kernaussagen herauszufiltern, relevante Links von Werbebotschaften, Bannern, Fotos mit Untertiteln, Querverweisen zu anderen Inhalten zu unterscheiden. Solche Herausforderungen schaffen jedoch Lernanreize, wenn sie keine Überforderung für die jeweiligen LeserInnen darstellen.

Individualisierte Lernhilfen sind beim Unterricht mit dem Internet unverzichtbar. Sein Einsatz erfordert eine didaktische Vorstrukturierung unter Bezug auf die Lernvoraussetzungen der Kinder und der jeweiligen gemeinsamen, wie individuellen Lernziele. Differenzierte Suchaufträge und eine Vorauswahl von Seiten, die Textentlastung ausweisen, sind erforderlich, damit Kinder nicht am Wortschatz und Textumfang scheitern. Internet-Recherchen überfordern Kinder mit geringer Lesekompetenz, wenn sich die Informationen nicht in den ersten Textabschnitten erschließen lassen, wenn längeres Scrollen durch die Seite erforderlich ist, wenn Frames, in mehrere Bereiche unterteilte Bildschirmseiten, oder Navigationselemente die Aufmerksamkeit ablenken, oder wenn Hyperlinks zu unbekannten Anbietern führen. Leseangebote aus dem Internet bedürfen einer besonders gezielten Auswahl und unter Umständen auch einer sorgfältigen Aufbereitung.

Mit neuen Medien Lesekompetenz fördern

Wenn es gilt, Chancen und Potenziale von Computer und Internet planmäßiger zur Leseförderung zu nutzen, ist es erforderlich, das Verständnis von Lesen zu hinterfragen und kritisch am Lesebegriff von PISA zu spiegeln.

- **Lesen ist mehr als mit Lese- und Sprachbüchern das Lesen üben,**
- **Lesen ist mehr als Vorlesen im Klassenverband,**
- **Lesen ist aber auch mehr als die gemeinsame Lektüre eines Kinderbuchs unter Einbeziehung produktiver Aufgabenstellungen.**

Allen durch die neuen Medien gestützten Lehr-Lern-Settings zur Förderung der Lesekompetenz ist die Verbindung von Rezeption und Produktion immanent. Mediale Texte eröffnen vielfältige Anlässe zum Sprechen, zum (vergleichenden) Lesen, (Recht-)Schreiben, Texte verfassen, Untersuchen von Sprache und zum Gestalten mit Sprache sowie mit den medialen Potenzialen. Der Computer ist ein Werkzeug, das Kinder Schreiben als kommunikatives Mittel entdecken, eigene Schreibziele verfolgen und sich über Texte lesend austauschen lässt. Das Internet ist ein Medium, das sie die Potenziale schriftsprachlicher Kommunikation rezeptiv und produktiv erfahren und nutzen lässt. Schreiben, Lesen, Gestalten und vor allem Veröffentlichen werden durch die neuen Medien ergänzend zu Büchern, Papier und Stiften nachhaltig unterstützt.

Verfasserin:

Dagmar Wilde, Berlin (u.a. Referentin bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Details siehe www.dagmarwilde.de)



DVDs mit Leseförderung im Verleih des Medienzentrums:

- Zauberwelt Schnee - Faszinierende Einblicke
- Dschingis Khan - Reiter der Apokalypse
- Steinzeit - Entwicklung der Menschheit
- Makrokosmos - Unvorstellbar groß
- Der Weißstorch - Pendler zwischen Europa & Afrika
- Mikrokosmos - Unvorstellbar klein
- Spinnen - Kleine Tiere mit großer Bedeutung
- Ökosystem Meer - Haie und Wale

Lesen in Tirol

„Lesen in Tirol“ (<http://lesen.tsn.at>) ist eine überaus umfangreiche Homepage zum Thema Lesen und Leseförderung. Da ist für jeden etwas zu finden, der sich mit Lesen beschäftigt.

Abschluss der Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Erfolge gehören gefeiert

 Franz Jenewein

Der Abschluss der Verwaltungsakademie als berufsbegleitende und umfassende Fortbildung ist einer dieser Erfolge. Am 15. Juni erfolgte daher im Beisein von Dr. Johannes Pezzei, Vorstand der Abteilung Organisation und Personal, die feierliche Zertifikatsübergabe an die AbsolventInnen der Verwaltungsakademie. Verantwortlich für das pädagogische Konzept und dessen Umsetzung ist das TBI-Grillhof.

Der Abschluss der Verwaltungsakademie gliederte sich in zwei Teile. Im ersten Teil erfolgte die Prozessevaluation, im zweiten Teil fand der Festakt statt. Die Prozessevaluation mit allen TeilnehmerInnen aus vier verschiedenen Kursen ist immer wieder eine zentrale pädagogische Herausforderung. Im Rahmen des Kursgeschehens werden verschiedene Methoden der Evaluation eingesetzt. Zusätzlich arbeiten die TeilnehmerInnen aus den Basisgruppen an einem Portfolio. Diese Methode ist eine Möglichkeit der Wirkungsmessung, zumal darin ein Bezug zwischen Zielerreichung und Zielvorgabe hergestellt wird. Die Prozessevaluation erfolgte in einem zeitlichen Abstand von zwei bis drei Monaten nach den Kursen und bietet somit eine reflexive Rückschau und einen Ausblick auf zukünftige Fortbildungen. In einem Zweiphasenschritt wurde im ersten Teil der persönliche Lernfortschritt erhoben und in der Gruppenevaluation wurden inhaltliche, organisatorische,

gruppenpädagogische und lernzentrierte Themen bewertet. Die Daten werden ausgewertet und mit den Evaluationsdaten aus den Einzelmodulen in Beziehung gesetzt.

Nicht nur fachliche, sondern auch soziale und persönliche Kompetenz

Im Beirat, der sich aus der Leitung des Sachgebiets Innenrevision und dem Leiter des TBI-Grillhof zusammensetzt, werden die ausgewerteten Daten genau angesehen und nötige Schlussfolgerungen daraus gezogen. Vor allem im Hinblick darauf, dass im Juni die Planung der neuen Kurse für das Folgejahr gemacht wird, sind uns die Angaben zu den Verbesserungsvorschlägen wichtig. Ebenso wichtig sind uns Anregungen und Ideen für zukünftige Themen. Insgesamt haben 75 TeilnehmerInnen aus vier Kursen die Verwaltungsakademie abgeschlossen. Die Kurse begannen im Februar 2010 und endeten mit den Wahl-

fächern im Mai 2011. Dr. Johannes Pezzei überbrachte die Grußworte von LR Christian Switak, in denen der Stellenwert für die Weiterbildung der Landesbediensteten hervorgehoben wurde. „Neben der Fachkompetenz spielt die soziale, methodische und persönliche Kompetenz eine große Rolle. Gerade im professionellen KundInnenkontakt sind wir im Landesdienst gefordert und die Weiterbildung ist ein wichtiger Garant dafür, dass wir die Dienstleistungen zum Wohle der KundInnen professionell erbringen. Erhebungen bei der Bevölkerung zeigen uns auch, dass die KundInnen mit unseren Dienstleistungen sehr zufrieden sind. Dieses Niveau gilt es zu halten und zu verbessern“, so Dr. Pezzei. Die feierliche Übergabe der Zertifikate erfolgte durch Dr. Johannes Pezzei und Mag. Franz Jenewein als Kursleiter. Für die musikalische Umrahmung sorgten StudentInnen des Landeskonservatoriums.



Foto: Jenewein

AbsolventInnen der Verwaltungsakademie

Politiklehrgang für Frauen

Nüsse knacken - Früchte ernten

 Petra Kofler, Franz Jenewein

Der Politiklehrgang vermittelte 19 engagierten Frauen das erforderliche Werkzeug, um gesellschaftspolitische Anliegen in öffentlichen Gremien, Vereinen und Parteien einzubringen und durchsetzen zu können. Veranstalter dieses Lehrgangs war die Abteilung JUFF-Fachbereich Frauen und Gleichstellung in Zusammenarbeit mit dem TBI-Grillhof.



Foto: Kofler

Landesrätin Zoller-Frischauf mit den Lehrgangsteilnehmerinnen

Wer Früchte ernten will, muss so manche Nuss knacken - von daher war dieses Bild beim Auftakt der Veranstaltung spürbar. Es gab zum Kennen lernen Walnüsse und Obst. Im Sinne der Handlungsanweisung auch mit Werkzeug - einem Nussknacker.

Mag.^a Brigitte Ehrenstrasser und DI Gerhard Müller, beide Kommunikationstrainer, übten mit den Teilnehmerinnen in den ersten beiden Modulen richtig zu argumentieren und überzeugend ihre Anliegen vorzubringen. Mit Videounterstützung wurden verschiedene Gesprächssituationen geübt und reflektiert: Ob eine Vortrags- oder Eröffnungsrede, in einer Diskussion, einer Debatte oder in der Formulierung einer Standpunktformulierung - richtiges Auftreten will gelernt sein. Dabei kam auch das Thema „Umgang mit Kampfrhetorik und unfairer Dialektik“ nicht zu kurz. Im zweiten Modul setzten sich die Teilnehmerinnen mit Konfliktmanagement auseinander. Konfliktmanagement bedeutet auch Konfliktfähigkeit zu lernen, d. h. die eigenen Interessen angemessen vertreten zu können, ohne die Gegenseite dabei entwerten zu müssen. Dies erfordert viel Selbstreflexion und intensives Training, das mit Hilfe von Videounterstützung Inhalt dieses Moduls war.

Auch Selbstvermarktung will gelernt sein

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt in der Politik eine ganz wichtige Rolle. Mag.^a Brigitte Drewes, PR- und Kommunikationsexpertin, vermittelte in Theorie und Praxis, wie Öffentlichkeitsarbeit und Selbstmarketing zusammen gehören. Unter dem Titel „Erfolg bedeutet Kompetenz + Selbstmarketing“ gab Frau Drewes einen Einblick in die Medienarbeit, übte die Erstellung einer Pressemeldung, informierte über den Redaktionsalltag und wie der Kontaktaufbau zu Medienleuten gelingt. In mehreren praktischen Übungen bereiteten sich die TeilnehmerInnen darüber hinaus vor, wie man sich auf dem Spielfeld der Politik gut positioniert, sich selbst gut vermarktet und dabei die Sachpolitik im Machtspiel Politik nicht aus den Augen verliert.

Facebook als Netzwerkplattform

Macht und Politik gehören zusammen, die zentrale Frage dabei ist, wie sich Macht in der Politik auswirkt und wie Macht gelebt und erlebt wird. Wer hat Macht, wie kommt man zu Macht und wie kann man Macht als Medium zur Erreichung der Ziele nutz-

bringend einsetzen? Dieser Frage widmete sich Mag.^a Pia Krismer im ersten Teil des Seminars. Im zweiten Teil beschäftigten sich die Teilnehmerinnen mit dem Aufbau und Erhalt von Netzwerken. „Netzwerken ist... Ziele verfolgen“, so Krismer.

Der Politik-Lehrgang selbst ist bereits eine gute Möglichkeit, Netzwerke unter den Teilnehmerinnen zu bilden. Dass es dabei nicht nur bei der Theorie geblieben ist, haben die Initiativen der Frauen gezeigt, die sich sofort eine Netzwerkplattform im facebook zugelegt haben.

Gemeinderecht kein trockenes Thema

Dr. Daniel Wibmer, selbst Stadtrat in Wörgl, führte in das „Buch mit sieben Siegeln“ ein: Die Themen „Gemeinderecht und Gemeindebudget“ mögen zwar im ersten Moment sehr trocken klingen, doch das brennende Interesse der Teilnehmerinnen und das umfassende Wissen des Referenten ließen diese zwei Seminartage zu einem weiteren Highlight des Lehrgangs werden.

Auftreten in der Politik muss stilsicher sein

Besonders gefreut haben sich die Teilnehmerinnen auch auf das von ihnen gewünschte Modul „Stilsicheres Auftreten in der Politik“ mit Dr.ⁱⁿ Brigitte Fellingner und „Vertiefung der Medienarbeit“ mit Mag.^a Birgitt Drewes.

Einen Höhepunkt zum Abschluss des Lehrgangs stellte sicher auch der Landhausbesuch bei der für Frauenfragen zuständigen Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf dar. Die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr.ⁱⁿ Erna Appelt führte die Teilnehmerinnen schlussendlich noch in „Das politische System Österreichs“ ein. Die feierliche Zertifikatsüberreichung fand am 26. März statt.

Der Lehrgang war ein voller Erfolg für alle Beteiligten! Finanziert wurde er aus Mitteln des Landes Tirol mit Unterstützung durch die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung.

Jährliche Fortbildungsveranstaltung von Forstleuten im Revierdienst Die Tiroler Waldaufseher sind dabei

 Wolfgang Huber

Die Vereinigung der Waldaufseher und Forstwärte Tirols lud am 21. und 22. März zur diesjährige Generalversammlung und zu einem Weiterbildungsseminar ein. Dieses zweitägige Seminar gilt als Auftaktveranstaltung für eine Reihe weiterer Fortbildungen im Internationalen Jahr des Waldes 2011.

*Unser Wald
ist unser
Anliegen*

Als größte Gruppe im Landesforstdienst sind auch heuer wieder 180 von 243 Waldaufsehern aus ganz Tirol zusammengekommen, um zum einen bei der Generalversammlung alle vereinswichtigen Dinge des abgelaufenen Jahres zu erfahren und zu beschließen und zum anderen die angebotenen Fachvorträge zu besuchen sowie an der Forststrategie 2020 der Landesforstdirektion gemeinsam weiterzuarbeiten.

Die Waldaufseher als Gemeindebedienstete, die zu 82 % vollbeschäftigt und zu 18 % in Teilzeit als Revierleiter beschäftigt sind, haben ihre Interessen durch ihre durchgehende Anwesenheit an beiden Tagen bewiesen.

Weiterbildung 2011

Bei den Fachvorträgen hat sich der Vorstand der Waldaufsehervereinigung heuer auf drei Themen konzentriert: Im Zeichen der Klimaänderung wurde das Thema „Edellaubholz für den Tiroler Wald der Zukunft“ ausgesucht. Als Referenten konnten die Forstkollegen aus Oberösterreich, DI Gottfried Diwold und Ing. Andreas Schuster, gewonnen werden. Die beiden beschäftigen sich mit diesem Thema schon seit rund 20 Jahren und teilten ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet mit. Das Ergebnis war nicht, das oberösterreichische Modell zu übernehmen, sondern dafür Sorge zu tragen, dass bei uns in Tirol Mutterbäume für die Zukunft gepflanzt werden. Der zweite Fachvortrag beschäftigte sich mit der „Bewirtschaftung von Genossenschaftsjagden durch die Waldbesitzer“. Den Ausführungen von Andreas Weißbacher, Waldbesitzer in Auffach, war zu entnehmen, dass die Eigenbewirtschaftung für Waldbesitzer, deren erste Priorität der Wald ist, dazu geführt hat, dass auch eine nahezu Verdoppelung des Abschusses zwar die Wildschäden stark reduziert hat, der Wildbestand aber nach wie vor ausreichend ist.

Für alle Revierleiter hat der Holzverkauf einen hohen Stellenwert. Deshalb wurde das dritte Thema „Gemeinschaftlicher Holzverkauf – finanztechnisch gesehen“ ausgewählt. Es wurde von Ing. Helmuth Paolazzi, Holzeinkäufer, durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis anschaulich vermittelt.

Forststrategie 2020

In der Forststrategie 2020 wird durch breite Meinungsbildung ein Leitfaden für die nächsten zehn Jahre erstellt, der den einzelnen Produkten im Forstdienst verschiedene Wertigkeiten zuordnet. Die bisherigen Ergebnisse wurden vom Leiter der Forststrategie, Dr. Dieter Stöhr, kurz vorgestellt, die Produkte im Detail

besprochen und der Weg der eigenen Meinungsbildung sowie die persönliche Einschätzung der Waldaufseher klar aufgezeigt. Die Waldaufseher im Gemeinde- und Revierdienst waren schon im Vorfeld intensiv in diese Ausarbeitungen mit eingebunden. Auch am Grillhof konnten die Waldaufseher ihre Mitarbeit zahlreich unter Beweis stellen, indem sie mit ihrer Meinung und Bewertungen zu den Produkten auf Chancen, Risiken, Einsparungsmöglichkeiten und Vorschläge für Neuerungen hinwiesen. Diese konzentrierte und professionelle Art der Erarbeitung durch die Waldaufseher wurde von Dieter Stöhr extra hervorgehoben.

Das abendliche Rahmenprogramm zur diesjährigen Fortbildungsveranstaltung am Grillhof war ein Waldhoangart der besonderen Art. Volksmusik und zünftige Jause ermöglichten Fachgespräche in lockerer Atmosphäre: Waldaufseher, Vertreter der Sägeindustrie, Leiter der Bezirksforstinspektionen, Abteilungsleiter der Landesforstdirektion und andere namhafte Personen aus Tiroler Forstkreisen trafen sich zum forstlichen Stelldichein.



Foto: Fiechtl

Obmann Wolfgang Huber eröffnet die Generalversammlung

George Benjamin - composer in residence

 Désirée Peyrer

Vom 4. bis 16. September 2011 wird die INTERNATIONALE ENSEMBLE MODERN AKADEMIE (IEMA) nun bereits zum achten Mal im Rahmen des Festivals zeitgenössischer Musik - KLANGSPUREN Schwaz Tirol und zum dritten Mal im TBI-Grillhof stattfindet. Sie ist nach wie vor eines der erfolgreichsten und wichtigsten Projekte des Festivals.



Fotos: Désirée Peyrer



Ausnehmenden Persönlichkeiten wie György Kurtág, Heinz Holliger, Helmut Lachenmann, Steve Reich, Benedict Mason, Johannes Staud oder Wolfgang Rihm als composers in residence, die vielschichtige und hautnahe Vermittlung durch die Mitglieder des Ensemble Modern und die Einbettung in das Programm des engagiert wie behutsam gestalteten Festivals waren auch in diesem Jahr mehr als 100 jungen MusikerInnen aus aller Welt Anreiz, sich zu bewerben. Die Ausschreibung richtet sich jedes Jahr in erster Linie an MusikerInnen, die am Ende ihrer Ausbildung stehen und sich der besonderen Herausforderungen, die die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts an sie stellen wird, bewusst sind. Mit dem composer in residence George Benjamin erarbeiten die zwischen 35 und 40 Jahre alten TeilnehmerInnen der

INTERNATIONALEN ENSEMBLE MODERN AKADEMIE im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof in Vill, das Programm für zwei Konzertabende. George Benjamin wird hier sein Wissen als Dirigent ebenso weitergeben wie als Komponist und Pianist.

Ensemble Modern als lebendes Gedächtnis der modernen Musik

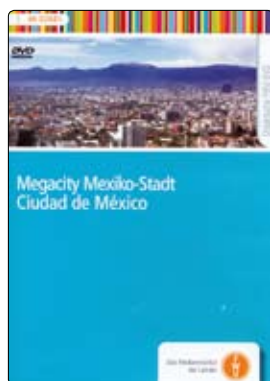
Die IEMA ist die konsequente Weiterführung dessen, wofür das Frankfurter Ensemble Modern seit 30 Jahren steht: Qualität auf höchstem Niveau, Spielfreude, interdisziplinäre Kunstprojekte und Internationalität. Durch die intensive Auseinandersetzung mit KünstlerInnen und ihren Werken konnte das Ensemble Modern in den 30 Jahren seines Bestehens ein tiefes und breit gefächertes Wissen um die Musik des 20. und 21. Jahrhun-

derts ansammeln und wurde zu einem „lebenden Gedächtnis der modernen Musik“. Im Geiste des Ensemble Modern gibt die IEMA als ein lebendiger Ort des Lernens, Kommunizierens, Austauschens und Erprobens NachwuchskünstlerInnen die Möglichkeit, an diesem Gedächtnis teilzuhaben und auf vielfältige Weise davon zu profitieren.

Tipp:

Publikumstag und Konzert am Sonntag, den 11. September 2011 im TBI-Grillhof (siehe Bildungskalender Seite 19).

Neue Medienangebote • Neue Medien



Mexiko - Megacity Mexiko Stadt 4691377 (DVD)



Mit über 20 Millionen Einwohnern ist Mexiko-Stadt die bevölkerungsreichste Stadt Amerikas und eine der größten Metropolregionen der Erde. Die Stadt wächst unaufhaltsam weiter, obwohl sie auf über 2000 Metern Höhe liegt, eingebettet zwischen aktiven Vulkanen und von Erdbeben bedroht. Die DVD erklärt, mit welchen Problemen die Stadt konfrontiert ist und wie sie versucht, damit fertig zu werden.



Brüche und Prozente 4691389 (DVD)



Ob in den Nachrichten, bei Kochrezepten oder im täglichen Gespräch, Brüche begegnen uns im Alltag überall. Ausgehend von unterschiedlichen Möglichkeiten, Bruchteile bzw. Anteile zu veranschaulichen, werden die Schülerinnen und Schüler anhand dieser DVD mit den Begriffen und verschiedenen Darstellungsweisen vertraut. Darauf aufbauend lernen sie Brüche als Zahlen kennen und erkennen Prozentsätze als alternative Schreibweisen.



Der Apfelbaum: Ein Lebensraum im Wechsel der Jahreszeiten 4691309 (DVD)



Zu jeder Jahreszeit hat der Apfelbaum als Lebensraum etwas zu bieten. Im Winter ernähren sich Tiere von Früchten, die am Baum hängen geblieben sind. Unter der Baumrinde sind Raupen und Eier von Blattläusen zu entdecken. Wenn das Frühjahr gekommen ist, sammeln verschiedenste Insekten Nektar und bestäuben dabei die Blüten. In einer Baumhöhle zieht ein Star

seine Jungen auf. Es ist Sommer geworden - junge Steinkäuze finden im dichten Blattwerk des Apfelbaumes Schutz. Im Herbst hängen die Bäume voller reifer Äpfel. Eine Computeranimation veranschaulicht, wie sich aus einer Blüte ein Apfel entwickelt. Nach der Ernte lockt Fallobst Insekten und Vögel an - und schließlich hält der Winter wieder Einzug.



Urheberrecht im Internet 4691323 (DVD)



Gerade bei Urheberrechtsfragen können Nutzerinnen und Nutzer sozialer Netzwerke oder des Internets zahlreiche Fehler begehen. Abmahnungen sind keine Seltenheit und die daraus resultierenden Forderungen und Strafen nicht gering. Die DVD gibt eine kurze Definition der Begriffe Urheber und Werk. Sie erklärt am Beispiel eines Fotos den Unterschied zwischen dem Persönlichkeitsrecht an der Ab-

bildung seiner Person und dem Urheberschutz, der für das selbstgemachte Foto gilt. Daraus wird der Grundsatz abgeleitet, dass Urheber und abgebildete Personen immer um Erlaubnis gefragt werden müssen, bevor man das Bild als Nichturheber verwendet. Der Film sensibilisiert dazu, die Urheberrechte anderer zu wahren und sich selbst als kreativen Urheber wahrzunehmen sowie unabhängig von der Qualität eines Werkes, kreatives Schaffen wertzuschätzen.



Schutz gegen elektrischen Schlag 4691391 (DVD)



Eine Grundqualifizierung im Bereich Elektrotechnik wird in immer mehr Berufen als zentrale Ergänzung zur einschlägigen Fachqualifikation benötigt. Schülerinnen und Schüler sollten die Gefahren kennen, die sich beim Einsatz elektrischer Energie ergeben und die betreffenden Schutzmaßnahmen beherrschen. Kurze Filme, Animationen, Grafiken und umfassendes

Arbeitsmaterial machen dieses schwierige Thema anschaulich und ermöglichen die Erarbeitung.



Kreislauf eines Industrieprodukts: Die Plastikflasche 4691382 (DVD)



Viele Produkte, die wir täglich nutzen, sind industriell hergestellt, zum Beispiel die Plastikflasche. Der neu produzierte Film begibt sich auf eine Entdeckungstour, bei der die Kinder den Weg einer Plastikflasche von der Bohrsel bis zum Supermarkt nachverfolgen können. Sie begreifen, welche Produktionsprozesse nötig sind und lernen Rohstoff sowie Zwischen- und Endprodukt kennen. Der

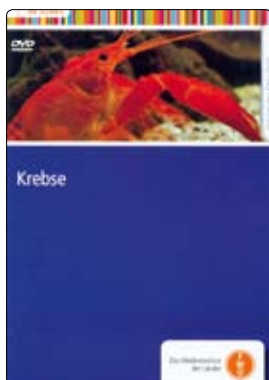
Film erörtert zudem Vor- und Nachteile von Plastik und vergleicht das Mehr- und Einwegpfandsystem. Die DVD fordert die Kinder auf, ihr Konsumverhalten kritisch zu reflektieren und Kaufentscheidungen bewusster zu treffen. Die Arbeitsmaterialien liefern Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht.



Ludwig van Beethoven 4691352 (DVD)



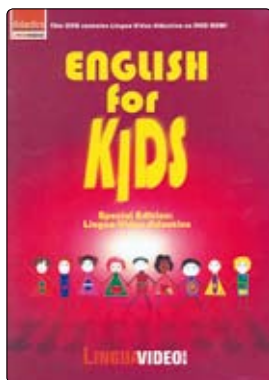
Ludwig van Beethoven gehört zu den berühmtesten Komponisten des deutschen Sprachraums. Der Hauptfilm der DVD beschäftigt sich mit dem von musikalischen Triumphen wie schwerer Krankheit, geprägten Leben Beethovens, erläutert die größten Errungenschaften des Komponisten und macht Musikgeschichte zum spannenden Erlebnis. Im Kontext seiner Epoche wird Beethoven als Genie begreifbar, das seiner Zeit weit voraus war.



Krebse 4691386 (DVD)



Die Krabben im Meer, Edelkrebse im Fluss oder Wasserflöhe im See und auch die Asseln an Land - sie alle sind Krebse. Mit etwa 40.000 Arten haben diese Gliederfüßer die unterschiedlichsten Lebensräume erobert. Die DVD stellt die gemeinsamen Merkmale, die Vielfalt und die Bedeutung dieser wirbellosen Tiere in den Ökosystemen vor und geht nicht zuletzt auch auf so manche Delikatesse auf der Speisekarte ein.



English for kids 4691363 (DVD)



In 14 Kapiteln sowie zahlreichen, einzeln anwählbaren Sequenzen werden grundlegende Themen (Numbers, The alphabet, Colours, What's your name? Telling the time usw.) behandelt und von Kindern für Kinder präsentiert. Song-Book; Worträtseln; Satzpuzzeln; Memory-Spiele; Ausmalübungen; Wort-Bild-Karten; Monster-Anziehpuppe; Uhr-Bastelbogen.



Basiswissen Chemie 4691350 (DVD)



Der erste Blick in die Welt der Elektronen, Moleküle und Synthesen gibt häufig den Ausschlag: Wird das Fach Chemie ein Anlass zum Stöhnen oder führt es zu spannenden Erkenntnissen, die uns unsere Welt besser verstehen lassen? Mit dieser didaktischen DVD wird dem Lehrer eine Sammlung von ansprechenden Filmsequenzen, Grafiken, Bilderserien und Arbeitsmaterialien an die Hand gegeben, um den Einstieg in die Naturwissenschaft Chemie lebendig und einfacher zu gestalten.



Elektrostatik 4691390 (DVD)



Sie lässt unsere Haare zu Berge stehen, verpasst uns einen Schlag, wenn wir eine Türklinke anfassen und ist Schuld, wenn es blitzt und donnert, die Elektrostatik. Was aber verbirgt sich hinter diesem seltsamen Phänomen? Diesen Fragen geht die DVD auf den Grund und erklärt auf verständliche Weise, was unter den Begriffen Ladungstransport, Influenz und Faradayscher Käfig zu verstehen ist und wie ein Blitz entsteht.



EU-Präsident - Europäischer Rat 4691368 (DVD)



Die DVD EU-Präsident - Europäischer Rat beschreibt Aufgaben und Funktionen des EU-Organs Europäischen Rat und des mit dem Vertragswerk von Lissabon geschaffenen EU-Präsidenten an dessen Spitze. Der mit Ratifizierung und Inkrafttreten des Vertragswerks von Lissabon seit 1. Dezember 2009 amtierende neue EU-Präsident, der ehemalige belgische Premierminister Herman Van Rompuy, wurde für 2 1/2 Jahre gewählt und steht dem Europäischen Rat, dem Gremium der Staats- und Regierungschefs der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, vor.



Gebisstypen bei Säugetieren 4691383 (DVD)



Der Zusammenhang zwischen der Nahrung verschiedener Säugetiere und der Struktur ihrer Gebisse steht im Mittelpunkt dieser DVD, denn die Zähne lassen Rückschlüsse auf die Ernährung zu. Beispiele für Fleisch-, Pflanzen- und Allesfresser werden ebenso gezeigt wie die Anpassungen an eine Ernährung, die aus Kleingetier und Insekten besteht. Die Zahnentwicklung beim Menschen sowie die richtige Zahnpflege werden ebenfalls ausführlich behandelt.

Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“. Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter „Service“.



= Dieser Film ist auch bei LeOn verfügbar!

Was sind Interaktive Arbeitsblätter?

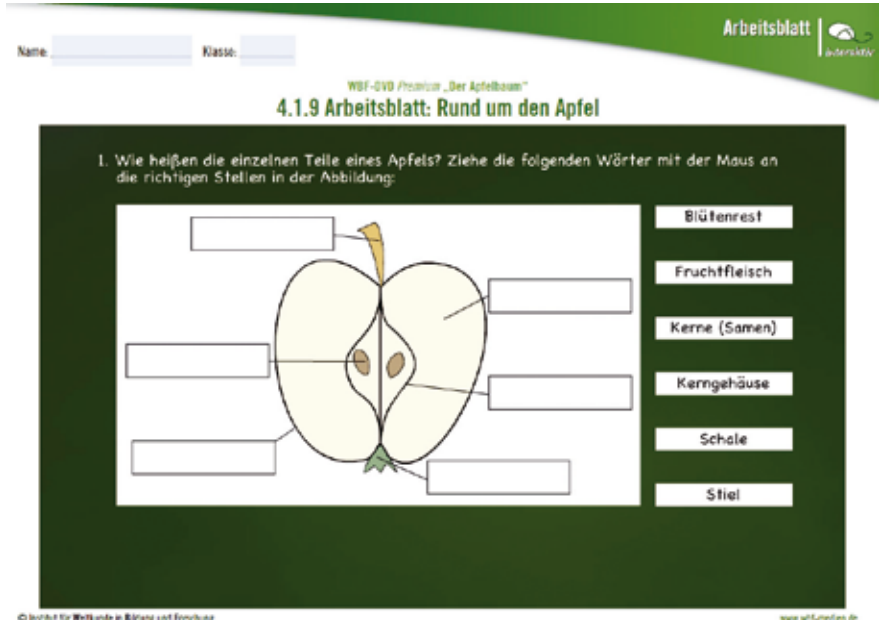
 Michael Kern

Schon wieder was Neues? In der Tat, Interaktive Arbeitsblätter sind neue Elemente, die durch die Interaktiven Tafeln/Whiteboards entstanden sind. Allerdings, diese Whiteboards sind nicht Voraussetzung, um die neue Art der Arbeitsblätter im Unterricht einsetzen zu können.

Interaktive Arbeitsblätter können in verschiedenen Dateiformaten vorliegen. Das bekannteste Format ist „pdf“. Sie können mit dem bekannten Adobe Reader geöffnet werden. Ein Beispiel aus LeOn: Das Arbeitsblatt „Rund um den Apfel“ zeigt die Zeichnung eines Apfels im Schnitt, und daneben findet man sechs Wörter, die die Teile des Apfels bezeichnen. Die Aufgabe für den Schüler ist es, die Teile des Apfels richtig zu kennzeichnen, indem er die Wörter an die passenden Stellen der Zeichnung zieht. Ist er fertig, kann er das Ergebnis auswerten. Die fehlerhaften Bezeichnungen können dann berichtigt werden.

Übungen von den Boardherstellern

Produzenten von Whiteboards bieten ebenfalls eine Vielzahl an Interaktiven Arbeitsblättern an. Bei LeOn und bei den DVDs im Verleih stammen diese von Smartboard (Software: Notebook) und Promethean (Software: ActiveInspire). Diese Arbeitsblätter brauchen einen eigenen „Viewer“, ein kleines Programm, das aber sowohl LeOn als auch die DVDs im Verleih des Medienzentrums gleich mitliefern. **Interaktive Arbeitsblätter sind eine Bereicherung im Unterricht – probieren Sie es einfach aus!**



Folgende Themenbanken bei LeOn sind mit Interaktiven Arbeitsblättern ausgestattet:

Bewegtes Klassenzimmer • Heinrich IV - Gang nach Canossa • Limes • Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. • Höhlenmalerei • Alltag in Johannesburg • Lebensraum Apfelbaum • Überlebenskampf im nigerianischen Lagos • Web 2.0 - Wikis, Blogs und Soziale Netzwerke • Elektrischer Strom, Unentbehrlich - doch manchmal gefährlich! • Biodiversität - Vielfalt ist Reichtum • u.a.



Neu

Streaming bei LeOn jetzt möglich

Viele Kunden wünschen sich das schon eine Weile: Filme bei LeOn direkt abspielen („streamen“) zu können. Jetzt ist das möglich.

Bei LeOn (Lernen Online), dem media-on-demand-System des Medienzentrums Tirol, hatten Schulen bisher die Möglichkeit, Filme herunterzuladen und mit dem LeOn-MediaManager abzuspielen. Seit kurzem können die Filme im Vorschaumodus gesichtet werden (ohne Download). Dadurch können sich die PädagogInnen einen Eindruck verschaffen, was der Film zeigt. Gerade dieses Feature wird von den Kunden sehr gelobt. Nun wurde der nächste große Schritt gesetzt: Die Filme

werden bei LeOn direkt gestreamt (so der Fachausdruck), das bedeutet, dass die Filme ohne Download direkt bei der LeOn-Suche abgespielt werden können. Die Filme werden in hoher Qualität angeboten und können damit optimal mit dem Beamer präsentiert werden.

Eine wesentliche Voraussetzung ist allerdings, dass die Schule eine gute und stabile Internetanbindung hat. Besonders am Vormittag sind viele Internet-Leitungen an Schulen überlastet. Das hat zur Folge,

dass der Film „ruckelt“. Auf der sicheren Seite ist man, wenn man den Film rechtzeitig herunter lädt. Am besten testen, ob dieses neue Feature an der eigenen Schule funktioniert.

Probleme?

Kurzes E-Mail an leon@tirol.gv.at genügt.

Alle Informationen zu LeOn:

www.tirol.gv.at/medienzentrum (Was ist LeOn?)



JungMedia for School

„Sag auch NEIN“

 Monika Bilgeri

Unter diesem Filmtitel drehten die SchülerInnen der Volksschule Zöblen einen Trickboxfilm passend zum Thema Internetnutzung durch Kinder. Für die Lehrerin Frau Bilgeri ergaben sich dabei einige Fragen: Wie entsteht ein fertiger Trickfilm? Was muss man berücksichtigen, wenn mit Kindern gearbeitet werden soll, um in Teamarbeit ein gutes Ergebnis zu erzielen?

Zu Beginn war es schon sehr anstrengend, weil einfach nichts weiter gegangen ist. Ein Kind antwortete auf meine Frage, was ihnen gut oder nicht gut gefallen hat: „Mich hat gestört, dass am Anfang kaum jemand gemacht hat, was ich gesagt habe.“

Von diesem Punkt her war es doppelt lehrreich: Die Kinder haben gesehen, dass es auch darauf ankommt, WIE man etwas durchsetzen will, aber auch, dass man eine einmal übernommene Aufgabe bis zum Ende durchziehen muss und nicht nach Lust und Laune dazwischen hin und her wechseln kann, nur weil zum Beispiel ein Hindernis auftaucht oder einem plötzlich eine andere Aufgabe viel reizvoller erscheint. Des Weiteren war es ganz wichtig zu erfahren, dass JEDE Funktion für das Gelingen des Ganzen wichtig ist - ganz egal, welche Rolle man letztlich übernommen bzw. zugeteilt bekommen hat.

Neben der vielfältigen Tätigkeit beim Erstellen des Films (im Vorfeld sowie beim Projekt selbst) nimmt in dieser Aktion das Soziale Lernen einen ganz großen Stellenwert ein. Mehr, als einem vielleicht im Vorfeld bewusst ist.

Ablauf

Der Referent erklärte zu Beginn, wie das Ganze abläuft, was zu tun ist und wer was tun möchte. Die Rollen wurden an der Tafel aufgeschrieben. Als dies geklärt war, hat er sich langsam aus dem Geschehen zurück genommen.

Rolle als Lehrerin kritisch hinterfragt

Das war für mich eine ziemliche Herausforderung, da ich ja auch nicht wirklich wusste, wie das Ganze letztlich ablaufen sollte und es zudem nicht so wirklich gewohnt war, nicht genau vorgeben zu können, was als Nächstes gemacht wird. In diesem Punkt ging es mir wohl gleich wie den Kindern. Rückblickend gesehen war gerade das eine sehr gute Erfahrung für mich, eine gute Gelegenheit, meine Rolle als Lehrerin kritisch zu hinterfragen, darüber nachzudenken, ob ich mitunter nicht zu sehr bestimmend bin, und die Kinder es

gar nicht so gewohnt sind, selbstständig zu entscheiden und ob ich sie vielleicht zu sehr „ans Gängelband“ nehme? Gleichzeitig hat es mir die Gelegenheit verschafft, die Gruppe aus einer anderen Position zu sehen, so zu sagen „einen Blick von außen“ drauf zu werfen.

Meine SchülerInnen und ich waren jedenfalls höchst erfreut und stolz, als wir schließlich den fertigen Film sahen!

Hilfreich, gerade für Schulen mit jüngeren Kindern (und auch für LehrerInnen, die überhaupt keine Ahnung haben, wie so ein Film gemacht wird) wären in der „Handreichung“ im Vorfeld nachfolgende Informationen:

- Größe der Bühne
- kurze Beschreibung, wie so ein Film gemacht wird.
- Hinweis, dass vielleicht im Vorfeld schon der genaue Text der Geschichte feststehen sollte.
- Infos, wie groß die verwendeten Figuren sein sollten (Knetmasse ist zwar

praktisch, doch sie hat so ihre Tücken; 10 cm ist in etwa das Maximum, wenn die Figur auch stehen soll; Zahnstocher helfen zwar etwas nach, aber das ist nicht wirklich eine praktikable Lösung; so fein die Playdoo-Knetmasse ist - für derartige Figuren ist sie überhaupt nicht geeignet, sie ist viel zu weich; eine billige und möglichst harte Knetmasse eignet sich viel besser dafür).

- Wenn bekannt ist, wie das Ganze abläuft und was man alles dazu braucht, dann könnte zum Beispiel auch die Erstellung der Kulissen „ins Vorfeld“ ausgelagert werden. Das heißt, die Kulissen und Figuren können am Vortag (oder früher) in aller Ruhe in der Klasse erstellt werden. So bleibt dann mehr Zeit für das Filmen, die Vertonung und schlussendlich die Präsentation des fertigen Filmes.

Info:

Den Film können Sie auf der Homepage des Medienzentrums www.tirol.gv.at/medienzentrum/Projekte/JungMedia ansehen!



Junge Profis am Werk

Kamera in Position vor dem liebevoll gestalteten Bühnenbild für den Film „Sag auch NEIN“



Fotos: SchülerInnen der Volksschule Zöbelen

PH-T - Tagung für GesundheitsreferentInnen in Tirols Schulen im TBI-Grillhof

Aktiv gegen Mobbing, für Prävention & Teambuilding

 Michael Kern

Der Referent ist ausgefallen, so leitet Gabriele Bogner-Steiner von der Pädagogischen Hochschule Tirol (PH-T) ihr Telefonat ein. Und ob wir nicht einen Workshop übernehmen könnten, es sei zwar extrem kurzfristig, aber ... Wir können. So kommen wir am Vortag der Tagung der Gesundheitsreferenten der Schulen Tirols zu einem Workshop und stürzen uns in die Vorbereitungen.

Die PH-T - Tagung trägt den langen Titel „Mobbing, Teambuilding, Prävention, Intervention“.

Wir stellen wesentliche Fragen:

- Können Medien (Filme) helfen, wenn die Situation eskaliert?
- Können Medien Fachleute ersetzen?
- Können einen Medien über schwierige Phasen in der Klasse retten?
- Können Filme fertige Lösungen zeigen?

Die Antworten können nur lauten: Nein!

Filme sind in anderen Situationen sehr hilfreich:

- Filme können helfen in der Präventionsarbeit.
- Filme können dann hilfreich sein, wenn sich etwas zusammenbraut.
- Filme helfen, schwierige Themen aufzugreifen, sich anzunähern.
- Das Reden über filmische Situationen kann dazu beitragen, (konkrete) Opfer zu entlasten.

Methodenvielfalt nützen

Die Filme zum Themenkomplex „Mobbing, Teambuilding, Prävention, Intervention“ haben nichts gemein mit dem gewohnten „Heute schauen wir einen Film an“. Die Filme können nur in einem Kontext eingesetzt werden, der Vorbereitung und Nachbereitung mit einschließt.

- Wählen Sie einzelne Kapitel aus
- Geben Sie vorher oder nachher konkrete Arbeitsaufträge

Stellen Sie gezielt Fragen

- Wer hat schon einmal eine ähnliche Situation erlebt?
- Wie würdet ihr euch in dieser Situation verhalten?
- Was macht X richtig/falsch?
- Machen Sie kleine Rollenspiele mit Szenen aus dem Film.
- Zeigen Sie eine Filmszene und lassen Sie das mögliche Ende weiterspielen / erzählen / zeichnen / ...

Sehr gutes Feedback

Die TeilnehmerInnen der beiden Veranstaltungen (zuerst Grundstufe, dann Sekundarstufe I) haben ein sehr positives Feedback gegeben. Sowohl Realszenen als auch Animationsfilme können für

Wie kommen Sie zu den Medien?

Bestellung Medienverleih (Online Medienkatalog) und LeOn-Suche: <https://portal.tirol.gv.at>

Infos zum Medienverleih und LeOn:

www.tirol.gv.at/medienzentrum

Medien und Unterricht:

Filmaufarbeitungsmethoden

www.tirol.gv.at/themen/bildung/einrichtungen/medienzentrum/bildung/medienpaedagogik

GRUNDSTUFE:

Das kleine Schweinchen fliegt

Der große Traum vom kleinen Schweinchen ist das Fliegen. Auch durch Misserfolg und den Spott der anderen Schweine lässt es sich nicht entmutigen.

Weitere Titel:

- Streiten und Vertragen
- Freunde haben - Freund sein
- Die kleine Benimmschule, Teil 1
- Gewalt muss nicht sein!
- "Where the wild things are" / Chrysanthemum
- Gewalt? Ärger, Streit, Konflikt
- Anders-artig



sozialen Themen gut eingesetzt werden, lauteten etliche Wortmeldungen.

Auch für das Medienzentrum sind solche Fortbildungen optimale Gelegenheiten, den PädagogInnen sehr themenspezifische Medien vorzustellen.

SEKUNDARSTUFE I

Gewalt und Konflikte

Warum verhalten sich Menschen böse? Woher kommt das Böse und vor allem wie gehe ich damit um? Diese Produktion leitet Jugendliche an, über die Entstehung und Vermeidung von Gewalt nachzudenken: Das philosophische Nachsinnen über die Thematik des „Bösen“, als auch der praktische Umgang damit bilden die Eckpfeiler dieser DVD.

Weitere Titel:

- Fremd
- Vorurteile
- Die geheime Gewalt
- Mobbing unter Schülern
- Nicht wegschauen! Was tun bei Mobbing?
- Schülermediation



Regionale Fortbildungen für Gemeindebedienstete

Weiterbildungsbedarf wächst mit den Anforderungen

 Franz Jenewein

Die Fortbildung für Gemeindebedienstete erfolgt auf mehreren Ebenen. Die Grundausbildung im Gemeindebereich wird von der Abteilung für Gemeindebedienstete des Landes Tirol am Grillhof durchgeführt.

Vertiefende Seminare werden vom TBI-Grillhof im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie angeboten und das Tiroler Bildungsforum bietet regional im Unterland, Oberland und im Raum Innsbruck zu einzelnen Themen Informationsveranstaltungen an. In einer eigenen Plattform werden die Themen im Beisein von FachexpertInnen erörtert und angeboten.

Seminare stark nachgefragt

Im TBI-Grillhof werden derzeit zwei Lehrgänge angeboten: Ein Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen und ein Lehrgang für FinanzverwalterInnen in den Gemeinden. Zusätzlich werden Spezialseminare angeboten. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Entscheidung getroffen, dass einzelne Seminare auch regional offeriert werden. So wurden im Außerfern und in Reutte das Seminar „Ge-

meindeabgaben“ und „Dienstrecht“ in das Programm aufgenommen. Die Seminare waren stark nachgefragt. Im Bezirk Osttirol wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft Lienz eine Erhebung über den Weiterbildungsbedarf gemacht. Diese Erhebung ist eine wichtige Maßnahme im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Bildungsbedarfs. Auch in Zukunft möchten wir in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Osttirol Fortbildungsangebote in Osttirol anbieten. Derzeit wird ein Konzept für die Fortbildung von Gemeindebediensteten im Unterland geprüft. Eingereicht wurde das Konzept vom Leaderverein Pillerseetal in Zusammenarbeit mit dem TBI-Grillhof. Gerade im Gemeindebereich kommen sehr viele Änderungen dazu, zumal die Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit im Staatswesen viele Aufgaben übertragen bekommt. Ganz aktuell werden jetzt Schulungen im Hinblick auf die Novellierung des Raum- und Bauord-

nungsrechts angeboten. Auch hier arbeiten wir mit den zuständigen Abteilungen im Amt der Tiroler Landesregierung sehr eng zusammen. Österreichweit gibt es auch eine enge Zusammenarbeit auf der Ebene des Österreichischen Gemeindebundes. Hier geht es um die Angebotsentwicklung von Fortbildungen für Führungskräfte in den Gemeinden um die soziale, methodische, fachliche und politische Kompetenz zu schärfen. Im Oktober und November 2011 findet wiederum der Grundkurs für Gemeindebedienstete statt. Auf Anregung der Abteilungsleiterin für Gemeindeangelegenheiten, Dr. Christine Salchner, wurde das Konzept geändert. In Summe ist das Programm vielfältiger, praxisorientierter und methodisch abwechslungsreicher gestaltet worden. Der Grundkurs bietet allen NeueinsteigerInnen im Gemeindedienst eine aktuelle Übersicht in rechtlichen Angelegenheiten.

GLOBAL WARNING

ist eine filmische Reise in den Krieg. Warum sind wir Menschen so empfänglich für Krieg? Warum laufen alle Kriege nach denselben Mustern ab? Und warum scheint kein Ende dieser selbstzerstörerischen Angewohnheit in Sicht? Mit diesen Fragen auf GLOBAL WARNINGs Agenda spürt der Tiroler Regisseur Ernst Gossner in Südtirol und Trentino dem letzten Krieg, der dort gefochten wurde - dem Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Italien in den Tiroler Bergen vor knapp hundert Jahren - nach.

„GLOBAL WARNING ist ein eindrucksvoller Dokumentarfilm und beginnt wie eine weitere Episode über den Ersten Weltkrieg. Aber langsam entblößt der Film seine Relevanz gegenüber heutigen Konflikten und der großen Tragödie Krieg schlechthin“, meint Dr. Hans-Georg Golz, Redakteur „Aus Politik und Geschichte“.

Der Film ist sehr gut für den Einsatz in der Schule geeignet. Regisseur Ernst Gossner (ernst@ventproductions.com) kann sich auch vorstellen, sich SchülerInnen für Diskussionen zur Verfügung zu stellen. Die Premiere fand am 1. Juni im Leo-Kino in Innsbruck statt.



Aus der Medienwelt

Wie Medien unseren Alltag verändern



Schon Kleinkinder im Web immer aktiver

Bereits im Kleinkindalter zeigt der Nachwuchs eine hohe Medienaffinität. Insbesondere online wird er dabei immer aktiver. Kinder haben zu digitalen Medien einen besseren Zugang denn je. In Folge verbringen sie damit bedeutend mehr Zeit als jemals zuvor, wie das Medienpädagogik-Forschungszentrum The Cooney Center aufzeigt. Unter den Kleinsten kann mehr als ein Fünftel schon mit einem Alter von maximal fünf Jahren eine Aktivität im Internet vorweisen. Über 80 Prozent der Nachwuchs-UserInnen sind dabei pro Woche zumindest einmal online. Noch beherrscht das Fernsehen die Medienwelt der Kleinkinder. Bei drei bis vier Stunden täglich verbringen sie mit dem TV mehr Zeit als mit anderen Medien. Das Web gewinnt beim Nutzerverhalten der Jüngsten jedoch laufend an Bedeutung. Der Zugang zu digitalen Technologien ist jedoch nicht allen Kids gleichermaßen möglich und häufig von der Einkommenssituation innerhalb der Familie abhängig. Eine digitale Spaltung findet somit bereits am Beginn vom Medienleben des Nachwuchses statt.

Handys können Teenager süchtig machen

Junge Mobilfunk-User sind für Smartphones und Handys stark empfänglich. Ihre Hingebung zu Hightech-Geräten kann jedoch schnell zu regelrechten Suchttendenzen führen, wie eine von Intel Science Talent Search ausgezeichnete Studie aufzeigt. Dieser

zufolge zeigen anhängliche Teenager ohne ihre Handys Entzugserscheinungen und Symptome wie Beunruhigung und Stress. Bei jungen Usern ist insbesondere die Kurznachrichten-Funktion beliebt. Im Schnitt senden und empfangen sie Tausende SMS pro Monat.

Digital überladen: User brauchen Pause vom Web

Die zentrale Rolle, die Social Networks wie Facebook im Alltag eingenommen haben, wird für immer mehr UserInnen zur Belastung. Sie fühlen sich „digital überladen“ und gönnen sich häufig Pausen vom Online-Stress, wie die MarktforscherrInnen der Lifelounge Group und Sweeney Research in Australien aufzeigen. So bestimmt Social Networking insbesondere das Leben junger NutzerInnen immer stärker. Den ExpertInnen nach definiert die Jugend ihre Identität mittlerweile primär anhand der Netzwerke und nicht mehr über die Musik. Wer überfordert ist, zieht sich zumindest vorübergehend ins Offline-Leben zurück. „Auf Pause zu drücken bedeutet nicht, ganz abzuschalten“, wird Lifelounge-CEO Dion Appel von australischen Medien zitiert. Die 16- bis 30-jährigen UserInnen wollen jedoch den Druck vermindern. Sie versuchen, bei dem wachsenden Bedarf, ständig online sein zu müssen, eine bessere Balance zu finden. Dabei verbringen die MedienkonsumentInnen beispielsweise bewusst mehr Zeit mit dem Lesen von Büchern. Mit zumindest fünf Stunden pro Woche beschäftigen sich aber immer noch 47 Prozent der NutzerInnen am meisten mit Facebook.

Mediensucht unter StudentInnen weltweit verbreitet

Die meisten StudentInnen sind süchtig nach Medien, egal in welchem Land sie leben. Das ergab eine Studie der Salzburg Academy on Media & Global Change der Universität Maryland. 1.000 Studierende aus zehn Ländern verzichteten 24 Stunden lang auf Handy, Laptop, Fernsehen und mp3-Player und schrieben ihre Erfahrungen nieder. „Wir waren überrascht, dass trotz Unterschieden in Kulturen, Wirtschaftslage und politischen Systemen die Folgen des Medienentzugs überall dieselben sind“, berichtet Studienleiterin Susan D. Moeller.

Konkret fühlten sich die StudentInnen ohne Medien verärgert, ängstlich, unsicher, nervös, durchgedreht, einsam, unfrei oder deprimiert bis paranoid. Deutlich wurde vor allem, welche Rolle die einzelnen Medienformate für die junge Generation spielen. „Medien werden als Erweiterung des Ichs empfunden, ohne der man glaubt, einen Teil von sich verloren zu haben“, so Moeller. Die Verbindung mit Medien rund um die Uhr ist StudentInnen

„Immerhin sind selbst StudentInnen im Urlaub froh darüber, nicht immer erreichbar zu sein“

Armin Koeppel

wichtig, besonders um Freundschaften aufzubauen und zu verwalten.

Armin Koeppel von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen sieht den Suchtbegriff bei Medien in erster Linie bei Onlinespiel-, Onlinesex- und Onlinewett-süchtigen angebracht, während bei der Alltagsnutzung Abhängigkeiten schwer zu beurteilen seien. „Immerhin sind selbst StudentInnen im Urlaub froh darüber, nicht immer erreichbar zu sein“, so der Suchtforscher gegenüber presstext. Sinnvoll sei es jedoch allemal, regelmäßig die eigene Beziehung zu Medien durch bewussten Verzicht zu überprüfen, ähnlich wie bei Süßigkeiten in der Fastenzeit.

Quelle: www.presstext.at

Medienzentrum & Grillhof

Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung – Didaktik aus konstruktivistischer Sicht

Autor: Horst Siebert

Verlag: ZIEL, 5. Auflage, 2006



Die Didaktik nimmt in der Bildungsarbeit eine Kernaufgabe ein. Didaktik ist jedoch nicht nur Lehre, sondern Ansprache von Zielgruppen sowie Gestaltung von Bildungsprogrammen und Lernkulturen. Zur Didaktik gehören deshalb auch die Ermittlung des Bildungsbedarfs und der Bildungsbedürfnisse, die Qualitätssicherung und eine ökologische Bilanzierung. Ausgehend von einer Begriffsklärung widmet Horst Siebert den psychologischen, gesellschaftlichen und institutionellen Bedingungen der Didaktik einen breiten Raum. Sehr aufschlussreich sind seine

Ausführungen zu den didaktischen Prinzipien und didaktischen Handlungsfeldern. Das hier dargestellte didaktische Konzept orientiert sich an der Erkenntnistheorie des Konstruktivismus. Diese neurobiologisch fundierte Theorie betont, dass Lernen ein selbst gesteuerter, biographisch beeinflusster Prozess ist. Konstruktivistisch gesehen ist Didaktik vor allem die Planung von Lernmöglichkeiten, die die Selbstverantwortung der Lernenden respektiert. Das Buch ist nicht nur für ErwachsenenbildnerInnen wichtig sondern auch für alle Menschen, die im Bildungsprozess aktiv sind und sich weiter entwickeln möchten.

Grundkurs Film 1: Kino, Fernsehen, Videokunst Michael Klant, Raphael Spielmann Verlag: Schroedel



Dieses Buch bildet den Auftakt zur Reihe „Grundkurs Film“

Da Film ein Gesamtkunstwerk darstellt, das aus Bild, Text und Ton besteht, berücksichtigt das Buch konsequenterweise auch Inhalte der Fächer Bildnerische- und Musikerziehung und bietet damit einen einzigartig neuen, integrativen Ansatz in der Filmdidaktik. Es ist gleichzeitig für den Unterricht im einzelnen Fach und für fächerübergreifende Projekte einsetzbar. Seit der Digitalisierung von Film und Video sind dem „learning by viewing“ mehr denn je auch das „learning by doing“ zur Seite gestellt.

Wie die bekannten Bände aus der Reihe „Grundkurs Kunst“, verbindet der „Grundkurs Film“ Ausführungen der Herausgeber mit Texten von ExpertInnen und mit Bildmaterial von herausragenden künstlerischen Beispielen (viele davon aus dem „Filmkanon“). Um dem komplexen Gegenstand gerecht zu werden, befasst es sich mit Kino- und Fernsehproduktionen ebenso wie mit der Videokunst

Aus dem Bildungsinstitut

PETRA HASCHKA IN KARENZ



Foto: Kern

Petra Haschka

Seit vielen Jahren ist sie das Herz und Hirn im Kundencenter des Medienzentrums in Innsbruck. Petra Haschka „schauelt“ den komplexen Medienverleih mit den ständig neuen Herausforderungen, die Datenbanken, Umstellung auf das media-on-demand-System LeOn oder auch Kundenservice mit sich bringen. In Kürze wird sie etwas anderes schaukeln, nämlich ihr eigenes Kind. Petra Haschka geht also mit Ende des Schuljahres in Karenz. Das Team des Medienzentrums freut sich sehr mit ihr, auch wenn sie im Betrieb mit ihrer jahrelangen Erfahrung und mit ihrem Engagement eine Lücke hinterlassen wird. Julia Zeni wird vom Sekretariat ins Kundencenter wechseln. Sie freut sich auf das neue Aufgabenfeld.

JACQUELINE GRAIS NEUE BUCHHALTERIN IM TBI-GRILLHOF



Foto: Jenewein

Jacqueline Grais

Am 2. Mai 2011 übernahm Jacqueline Grais die Aufgaben der Buchhaltung und des Sekretariats im TBI-Grillhof. Sie absolvierte die Lehre zur Bürokauffrau mit Vertiefung Buchhaltung im Jahr 2008. Im Jahr 2010 machte sie die Buchhalterprüfung mit „gutem Erfolg“ und war als Buchhalterin in einem Lebensmittelbetrieb beschäftigt.

Ihre Leidenschaft ist die Buchhaltung und in der Freizeit stehen Minigolf, Lesen und Schwimmen auf dem Programm. Sie übernimmt die Aufgaben von Maria Höger, die über sechs Jahre in der Funktion als Sekretärin und die Hälfte davon als Buchhalterin im TBI-Grillhof tätig war. Sie leistete die Ihr übertragenen Aufgaben zur vollen Zufriedenheit, war sehr korrekt und gewissenhaft. Auf Ihren Wunsch hin wechselte sie in eine andere Abteilung des Landes Tirol. Die Leitung wünscht beiden Mitarbeiterinnen einen erfolgreichen Einstieg in das neue Arbeitsfeld.

REPORTER IN DER STADT (Für 10 bis 13-jährige Kinder)

Mit Mikrophon und Aufnahmegerät ausgestattet interviewen wir Menschen in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist Reporter und DJ in einem.

Termine: 20. und 27. Juli,
17. August

FASZINATION DIGITALFOTOGRAFIE (Für 10 bis 13-jährige Kinder)

Fotografieren kann man heute schon mit Handys. Aber für gute Fotos muss man mehr können. Du bekommst viele praktische Tipps, um bessere und interessantere Fotos machen zu können. Und alles wird gleich ausprobiert.

Termine: 19. und 26. Juli,
16. und 23. August

DER TRICK MIT DER BOXX (Für 10 bis 13-jährige Kinder)

Das Besondere an der Trickbox ist, dass mit einer Kamera einzelne Bilder geschossen und zu einem Trickfilm montiert werden. Du bekommst einen Einblick in die Welt des Filmemachens und bist selbst Drehbuchautor/in, Regisseur/in, Schauspieler/in und Trickfilmproduzent/in.

Termine: 18. Juli und 22. August

WIR MACHEN EINEN WERBESPOT - TEENIE (Für 14 bis 17-jährige)

Gemeinsam schreiben wir ein kleines Drehbuch und zeichnen ein Storyboard. Die Szenen werden gefilmt und anschließend geschnitten. Am Ende hast Du deinen eigenen Werbespot, den du auf DVD gebrannt mitnehmen kannst.

Termin: 21. Juli

EIN COOLES MUSIKVIDEO DREHEN - TEENIE (Für 14 bis 17-jährige)

Ein Musikvideo zu machen ist kein einfacher Job! Zu einem Musikstück schreiben wir ein Script, dann teilen wir die Rollen vor und hinter der Kamera auf. Nach dem Dreh wird an den PCs geschnitten. Am Ende des Kurses gibt's die fertige CD.

Termine: 18. August und 2. September

Einstieg nicht verpassen:

Der Sommerferienzug fährt wieder ab



Charmante junge Reporterinnen interviewen Innsbruck

Foto: Holzhammer

DREH EINEN WERBESPOT (Für 10 bis 13-jährige Kinder)

Wolltest du schon immer einmal wissen, wie eine richtige Werbung entsteht? Dann besuche unseren Videokurs. Zuerst schreiben wir ein Drehbuch und zeichnen ein Storyboard, später bearbeiten und schneiden wir den Spot am PC.

Termine: 25. Juli,
24. August und 1. September

RICHTIG GUTE FOTOS MACHEN - TEENIE (Für 14 bis 17-jährige)

Bist du auch ständig auf der Suche nach einem schönen Foto von dir, das du zum Beispiel auf Facebook posten kannst? Dann bist du hier genau richtig! Zusammen gehen wir auf Motivsuche und die Fotos bearbeiten wir dann im Anschluss mit Profiprogrammen am Computer.

Termin: 28. Juli

VOM CASTEN BIS CUTTEN: EIN HAUCH HOLLYWOOD TEENIE (Für 14 bis 17-jährige)

Wolltest du schon immer einmal wissen, wie ein richtiger Hollywoodfilm entsteht? Hier kannst du hinter die Kulissen blicken! Gemeinsam schreiben wir ein Drehbuch und zeichnen ein Storyboard. Ein Casting entscheidet, wer unsere Schauspieler werden. Ein interessanter Tag ist garantiert.

Termin: 25. August

Infos zum Ferienzugprogramm:

Preis für jeden Workshop: € 17,-
Anmeldebeginn: 4. Juli 2011

Tel.: 0512/508-4285

Email: medienzentrum@tirol.gv.at

Web: www.tirol.gv.at/medienzentrum

Bildungskalender Grillhof Juli bis September 2011 (Auswahl)

Tiroler Gemeindeakademie

7. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen in den Gemeinden

Die Gemeinde als Keimzelle der öffentlichen Verwaltung steht vor einer Reihe neuer Herausforderungen. Gesetzliche Änderungen, vernetzte Problemstellungen und neue Arbeitstechniken erfordern in Ergänzung zur Fachausbildung eine permanente Fortbildung. Die inhaltliche Ausrichtung nimmt auf die speziellen Erfordernisse und Erwartungshaltungen von Führungskräften in der Gemeinde Rücksicht.

Wahlfach „Konfliktmanagement“

Wahlfach „Dienst- und Besoldungsrecht in der Praxis“

Wahlfach „Professionelle Öffentlichkeitsarbeit“

Wahlfach „Grundlagen der Präsentation mit und ohne Powerpoint“

Veranstalter:

TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten www.grillhof.at

DIE EINZELNEN MODULE SIND AUCH ALS EINZELSEMINAR BUCHBAR!

DIE TERMINE FÜR DIESE LEHRGÄNGE WERDEN NOCH VEREINBART.

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch drei Basislehrgänge und ein Lehrgang für angehende Führungskräfte. 2011/2012 finden zwei Basislehrgänge und ein Kurs „Führungskompetenz“ statt. Nähere Informationen auf unserer Homepage www.grillhof.at

6. Zertifikatslehrgang für FinanzverwalterInnen in der Gemeinde

20. September 2011

„Gemeindeabgaben mit praktischen Fallbeispielen“

Gemeindeseminar

Kanzleiorganisation in der Gemeinde

Die Kanzleiordnung in der Gemeinde hat nicht nur den positiven Effekt einer modernen Organisationsstruktur, sondern es gibt auch dienstrechtliche Vorschriften. Im Hinblick auf die Arbeitsorganisation ist es wichtig, dass die Kanzlei im wahrsten Sinne des Wortes entsprechend organisiert ist. Anhand von praktischen Beispielen wird auch auf die zukünftige Entwicklung eingegangen. In der Landesverwaltung wurde bereits der „Elektronische Akt“ ELAK in der Praxis erprobt und es können bereits viele Erfahrungswerte abgeleitet werden.

Inhalt:

Die Musterkanzleiordnung für Gemeinden – ein Service des AdTL.

Das Amtsblatt des Landes Tirol „Bote für Tirol“ und seine Bedeutung für die Gemeinden.

Die Landesgesetzeblätter.

Professionelle Aktenablage – die gängigsten Registrarsysteme und ihre Vor- und Nachteile.

Der „Elektronische Akt“ ELAK – Erfahrungen und Chancen für die Gemeinden.

Referent: Klaus Jäger, Leiter Sachgebiet Landeskanzleidirektion

Termin: Mittwoch, 28. September 2011

Lerngang für HeimleiterInnen Österreich

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorenInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen

Termine für Lehrgangsteile:
19. bis 21. September 2011
Berufsbild und -identität

Politische Bildung

Universitätslehrgang Friedensforschung und Internationale Konflikttransformation UNESCO-Chair for peace studies

Der Lehrgang „Peace studies and international Conflicttransformation“ kombiniert akademische Ausbildung der höchsten Kategorie mit TopreferentInnen der internationalen Friedensforschung mit praktischem Training für Feldeinsätze im Rahmen von Friedensarbeit im weitesten Sinn. Kooperiert wird mit dem Österreichischen Bundesheer, der Landesfeuerwehrschule, dem Roten Kreuz, der Caritas und anderen Einrichtungen. Im Sommersemester nehmen 38 Studierende aus 25 verschiedenen Nationen am Lehrgang teil. Derzeit bereiten sich die Studierenden in einer online-Lernphase auf den Lehrgang vor.

Start des Sommersemesters:

03. Juli 2011

Abschluss des Wintersemesters:

26. August 2011

Veranstalter: Universität Innsbruck in Kooperation mit dem TBI-Grillhof

Wissenschaftliche Verantwortung und Chairholder: Univ. Prof. DDr. Wolfgang Dietrich

KLANGSPUREN

Publikumstag im Rahmen der Internationale Ensemble Modern Akademie 2011

Wie gestaltet sich eine Internationale Ensemble Modern Akademie im Rahmen der KLANGSPUREN? Am Sonntag, den 11. 09. bietet sich die Gelegenheit einen Eindruck davon zu gewinnen, wie minutiös das Arbeiten an kompositorischen Details sein kann und mit welcher Sprache und Bildern musikalisches Interpretieren vermittelt wird. Ein reiches Rahmenprogramm (Pilzwanderung, Instrumente ausprobieren, Partituren lesen, ein Werkstattkonzert und Grillabend) garantiert Unterhaltung auf hohem Niveau für alle musikinteressierten Generationen.

Termin: Sonntag, 11.09.2011, 10.00 – 20.00 Uhr
Ort: TBI-Grillhof

Veranstalter: KLANGSPUREN Schwaz & TBI-Grillhof

Kosten: Verpflegung und Getränke

„Chatgeflüster“

 Jörg Heumader



Mediennummer: 4691419
Gesamtlauzeit: 45:00 min



Die Filmsequenzen und Arbeitsmaterialien können auch bei LeOn heruntergeladen werden.



„Chatgeflüster“ ist ein packender Krimi, der eine Lieblingsbeschäftigung von Jugendlichen, das Chatten und das Surfen, von seiner Schattenseite zeigt: Das Internet als Plattform für Stalker und Pädophile. In rasanten Schnittfolgen im Stil von Videoclips wird das Thema als Mischung von Psychothriller und Kinderkrimi aufgearbeitet. Für Jugendliche ist die beängstigende Situation, in der sich Julia, die weibliche Hauptperson, befindet, gut nachvollziehbar. Ohne die vielfältigen kommunikativen Möglichkeiten des Internets mit erhobenem Zeigefinger zu verdammen, macht der Film für die jugendliche Zielgruppe den schmalen Grat zwischen alltäglicher Internetnutzung von Chat und sozialen Netzwerken sowie der Gefahr, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden, auf eindringliche Weise sichtbar.

Durch seine Spieldauer von 45 Minuten empfiehlt sich eine Vorführung und Aufarbeitung des Films in zwei Unterrichtsstunden. Umfangreiches Begleitmaterial mit vielfältigen Aufgabenstellungen sowie Diskussionsanregungen sind auf dem Medium vorhanden. Dabei werden die verschiedenen angesprochenen Themen des Films zusammengefasst und eigenen Erfahrungen von Jugendlichen gegenübergestellt: Datenschutz im Internet, Gefahren durch das Chatten, Cyber-Grooming (Anmache von Kindern über das Internet), Chatregeln, Gefahrenprävention. Der Film ist in zehn Kapitel unterteilt, die auch einzeln als Impulsfilme gezeigt werden können. „Chatgeflüster“ kann in vielen Unterrichtsfächern eingesetzt werden. Besonders eignet sich dieses Medium für den Einsatz in Informatik, Medienpädagogik, Sozialem Lernen oder als Impulsmedium.

Der Film ist geeignet ab der 5. Schulstufe, insbesondere für die Sekundarstufe (HS / NMS / AHS Unterstufe).

Weiter Medien zum Thema Internet:

Urheberrecht im Internet (4691323)
Das Mitmach-Netz - Chancen und Gefahren im Web 2.0 (4691228)
Das Internet als neue Quelle der Macht? Gesellschaft 2.0 (4690726)
Internetsucht (4690650)
Computerspiele (4690649)
Internet - Zwischen Faszination und realen Gefahren (4600244)

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut, Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller;
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein, Fotos: Kofler, Peyrer, SchülerInnen der VS Zöblen, Jenewein, Zoller, Kern, Holzhammer, Archiv;
Titelbild: Impression vom Konzert der IEMA bei den Klangspuren Schwaz
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam,
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam
medienzentrum@tirol.gv.at • www.tirol.gv.at/medienzentrum